Freiburg: von der Umwelthauptstadt zur Stadt des Lärms

• Mehrfache Verkürzung der Sperrzeiten in Baden-Württemberg auf nur noch drei Stunden vor Wochentagen und eine Stunde vor Feiertagen.
• Verkürzung der offiziellen Nachtruhe in Freiburg um zwei Stunden.
• Verlängerung der Außenbewirtschaftung um eine Stunde bis auf 23 Uhr.
• Einführung neuer ruhestörender Veranstaltungen: ZMF, Down Town Streetparty, "Hit-Marathon", Freiluft-Rockkonzerte auf der Neuen Messe, "Public Viewing" bei Sportveranstaltungen.
• Autofahrer können unbehelligt mit laut aufgedrehter Audioanlage durch die Stadt fahren. Die Stadt lehnt Kontrollen ab.
• Lärmintensive Betriebe wie der Club „Karma" werden genehmigt, ohne die Belange der Anwohner zu berücksichtigen.
• Die Behörden zeigen sich durch den sommerlichen Freizeitlärm z.B. am Dreisamufer und auf der Sternwaldwiese ebenso überfordert wie durch nächtliche Randale am Alten Messplatz oder nächtliche Saufgelage mit Musik auf dem Augustinerplatz.
• Die Stadt ignoriert bestehende Rechtsvorschriften und verlangt „Toleranz" von den Geschädigten.

„Funpark" Freiburg auf Kosten der Anwohner?

Wir vertreten die Interessen der Lärmopfer und haben Ideen, wie man Freiburg wieder lebenswert machen kann.
Zum Beispiel:
• Einsetzung eines/einer Lärmbeauftragten
• Einrichtung eines Lärmtelefons
• Ausstattung der Polizei mit Schallpegelmessgeräten
• Einsatz von Lärmkameras, z.B. gegen überlaute Autoradios
• Berücksichtigung der Anwohnerinteressen bei der Genehmigung von Veranstaltungen, Einhaltung der Informationspflicht (§ 28 Verwaltungsverfahrengesetz)
• „Vereinbarung zur Verminderung von Gaststättenlärm in der Altstadt" nach Heidelberger Modell
• Beitritt Freiburgs zur „Linzer Charta" für akustische Selbstbestimmung

Unseren mehrseitigen Aktionsplan "Freiburg gegen Lärm" finden Sie auf unseren Netzseiten http://filz.de.to.

Machen Sie Ihre Rechte geltend, beschweren Sie sich bei der Stadt und berichten Sie uns von Ihrem Lärmproblem!
Nur wenn wir uns organisieren und artikulieren, können wir auch etwas verändern.

FILZ

Freiburger Initiative gegen *Lärm* und *Zwangsbeschallung*

z.H. Dr. Klaus Miehling, Maria-Theresia-Str. 9,
79102 Freiburg, Tel. 0761/3845979,
filz@gmx.net
http://filz.de.to

Wir sind ...

eine Bürgerinitiative von und für Menschen, die in Freiburg unter Lärm leiden.

Das tun wir:

• ein Bewusstsein für die negativen Folgen von Lärm und Zwangsbeschallung schaffen
• Lösungen zur Vermeidung und Verringerung von Lärm erarbeiten
• den Lärmopfern in Freiburg eine Stimme geben

Wir treffen uns:

im *Treffpunkt Freiburg*, Zentrum Oberwiehre, Schwarzwaldstr. 78d, Osteingang.
Die Termine werden auf unserer Netzseite http://filz.de.to und in der lokalen Presse bekanntgegeben. Natürlich können Sie auch per (E-)Post oder telefonisch den nächsten Termin erfragen (Kontaktdaten siehe Vorderseite).

Unser Mitgliedsbeitrag:

0 (Null) Euro!

Lärm
ist unerwünschter und/oder gesundheitsgefährdender Schall.

Zwangsbeschallung
ist eine zu Zwecken der Manipulation oder der Unterhaltung veranlasste Beschallung, der man im Alltag nicht entgehen kann.

Lärm macht krank und kostet Geld

durch:
• Leistungsminderung
• Unfälle und Fehlhandlungen wegen Schlafmangels
• Krankheiten
• Gehörschäden
• Wertminderung von Wohnungen und Grundstücken

geschätzte **jährliche Kosten** in Deutschland: über 30 Mrd. DM (Weinberger 1992), heute inflationsbereinigt: **ca. 20 Mrd. €**

jährliche Todesfälle in Deutschland alleine durch Verkehrslärm (UBA):
ca. 2.000

Zwangsbeschallung stört, kostet und grenzt aus

Zwangsbeschallung verstößt gegen das *Recht auf akustische Selbstbestimmung*; sie *grenzt Kunden aus*, die keine oder andere Musik hören wollen, und sie ist eine permanente Belastung für die Angestellten.

Jeder Zweite lehnt Zwangsbeschallung ab
(EMNID-Umfrage 2005).
37 Prozent sagen, laute Musik würde sie „von einem Kauf total abschrecken“
(TW-Kundenmonitor, Okt. 2006).

In gastronomischen Betrieben, bei Straßenfesten und Sportveranstaltungen ist die Zwangsbeschallung oft so laut, dass *Anwohner belästigt oder gar um ihren Schlaf gebracht* werden.

Es entstehen Kosten für Abspielgeräte, Lautsprecher, Strom und für Tantiemen an die Urheber- und Leistungsrechtsgesellschaften. Sie als Kunde bezahlen das über die Preise mit!
In den Niederlanden hat der Handel wegen gestiegener Urheberrechtsgebühren ein Ende der Zwangsbeschallung angekündigt.
Die österreichische Stadt Linz hat eine Initiative „Beschallungsfrei” ins Leben gerufen, mit Faltblättern zur Aufklärung und einem Aufkleber.

Zwangsbeschallung mit der üblichen populären Musik *führt auch zu mehr Ladendiebstählen* (Untersuchung in amerikanischen Einkaufszentren)
In der Gastronomie führt Zwangsbeschallung zu *schnellerem und damit oft auch erhöhtem Alkoholkonsum* (Guéguen 2008). Aggressive Musik und Alkohol sind eine brisante Mischung, die häufig zu *Straftaten* führt.